

NÜRNBERGER Nachrichten

Action- und Eifersuchts geschichten

Sehenswerter Bildband zeigt Manga-Querschnitt — Brummender Interviewer

Manga sind vom deutschsprachigen Comicmarkt nicht mehr wegzudenken. Die japanischen Comics werden in Japan nicht nur für junge Leser, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene produziert. So entstand eine Vielfalt, die harmlose Liebes- und Eifersuchtsstories, Action-Comics und auch erotische bis pornografische Erzeugnisse hervorgebracht hat.

Einen guten Überblick über die Manga-Szene bietet das Buch „Manga“ (Taschen-Verlag, 30 Euro) von Masanao Amano und Ed Julius Wiedemann. Das dicke großformatige Paperback listet zahlreiche Mangaka auf, zeigt Bildbeispiele und gibt in kurzen Textpassagen Informationen zu Zeichnern und Serien. Sofort sticht ins Auge, dass das Vorurteil, alle japanischen Comic-Figu-

ren würden gleich aussehen, nicht stimmt. Die gezeigten Manga könnten unterschiedlicher nicht sein, variieren von süß bis blutig brutal, und nicht alle Charaktere haben tellergröße Augen...

In „Manga“ wird ein Querschnitt durch die japanische Zeichenkunst geboten. Von hier noch unbekanntem Underground-Künstlern, über Comic-Newcomer bis hin zu Klassikern wie Osamu Tezukas „Astro Boy“, Akira Toriyamas „Dragon Ball“ oder die Endzeitstory „Akira“ von Otomo Katsuhiko. Auch in Deutschland beliebte Serien wie „Hunter X Hunter“ oder das grafisch beeindruckende „Blame“ von Tsutomu Nihei sind vertreten. Im Anschluss an den Bildblock findet der Manga-Fan noch ein knappes, aber in-

teressantes Glossar. Dort werden Fachbegriffe wie Anime (japanische Zeichentrickfilme), Shōjo- und Shōnen-Manga (also Comics für Mädchen oder Jungs) oder das in Fankreisen beliebte Dōjinshi-Zeichnen (Fan-Art) erklärt. Sogar auf Onomatopöien, also die Lautsprache in Comics, wird eingegangen.

Volle Ladung

Im wahrsten Sinne des Wortes abgerundet wird „Manga“ durch die beifliegende, englisch untertitelte, DVD. Darauf gibt es 900 Manga-Titelbilder anzuklicken, und in vier Storys wird über japanische Comicläden berichtet. Auch befinden sich noch drei Interviews mit den Mangaka Usamaru Furuya, Naoki Urasawa und Reiko Okano auf der Silberscheibe.

Irritierend ist nur, dass der Interviewer mit schöner Regelmäßigkeit vor sich hin und mittenlang ins Mikro brummt. Ob er seine Gesprächspartner bestätigen wollte (Hmmsch...) oder unter einem hartnäckigen Schnupfen (Hmmsch...) litt, lässt die DVD leider unbeleuchtet. Alles in allem ist dem Taschen-Verlag aber ein sehens- und lesenswertes Buch gelungen. Und der Preis von 30 Euro ist für diese geballte Ladung voll okay. UDO ERHART

② Am 29. 10. veranstalten die Stadtbibliothek und die Buchhandlung Ultra Comix einen „Mega-Manga-Tag“ und einen Zeichenwettbewerb. Den ganzen Tag verwandeln sich die Bibliotheksräume in ein Manga-Mekka. Dieses Jahr wurde das Programm um eine japanische Teezeremonie und einen Vortrag von Masako Mitsch über Mangas in Japan erweitert.



So kennen wir Manga: Schwarzweiße Comic-Zeichnungen mit Rasterfolien und dynamischen Speedlines versehen ...



... doch es gibt auch schon am Computer erstellte Bildgeschichten. Illus.: „Manga“